

Warum Teenykirche?

- + Erfolgreiche Kinderkircharbeit fortführen
Ab der dritten bzw. vierten Klasse kommen weniger Kinder in die Kinderkirche, weil das angebotene Programm nicht mehr attraktiv genug ist:
Lieder und Geschichten sind bekannt, es ist langweilig.
Die Konkurrenz ist groß: Sportvereine mit Turnieren...
Will man die Kinder halten, muss man etwas Gutes anbieten!

- + Kinder im Glauben bis zur Konfirmation begleiten
Die 10-13jährigen Kinder sind offen:
Sie befinden sich in einer Übergangsphase zwischen Kind und Jugendlichenem.
Es ist eine Phase zwischen **Selbstentdeckung** und **Selbstinszenierung** (Wer bin ich? Wie möchte ich gerne sein? Wer bin ich in den Augen anderer?)
Es gibt wenige Angebote für gerade diese Altersgruppe, um sich mit Glaubensfragen auseinander zu setzen.

- + Gemeinde bauen
Es geht darum, christliche Werte zu vermitteln ohne den moralischen Zeigefinger!
Ein gutes Miteinander, eine funktionierende Gemeinschaft ist wichtig!
Hier fühle ich mich wohl, hier werde ich als Mensch wahrgenommen.
Dies müssen die Kids erleben können:
 - Nähe und Akzeptanz,
 - einen Raum, um frei zu reden und kritische Fragen zu stellen,
 - eigene Zugänge zu biblischen Texten und zum Gebet finden,
 - Möglichkeiten, sich mit seinen Fähigkeiten einzubringen,
 - Selbst beteiligt sein, Verantwortung übernehmen
 - Selbstwertgefühl entwickeln können durch Wertschätzung
 - Spaß mit Gleichaltrigen, Freundschaft erleben

- + Für die Mitarbeit motivieren
Begeisterte Teeykirchler oder Konfirmanden sind die Mitarbeiter von Morgen!
Sie prägen die Gemeinde von morgen!
Es ist wichtig, einen guten Samen zu säen!

Was macht die Teenykirche aus?

+ Die Art und der Inhalt der Programmgestaltung

- Die Teenies wollen mitgestalten, d. h. Freiräume dafür schaffen (Lieder aussuchen, Mitgestaltung der Gebetsphase...)
- Pepp muss sein! Also fetzige Lieder, Gitarrenbegleitung, Psalmkehrverse zum Mitsingen, Klatschen, Lieder von CDs...
- Die Themen müssen interessieren
Wichtig ist es, einen Bezug zur Lebenswelt der Teenies herzustellen.
- Erlebnisorientierung: Etwas erfahrbar machen!
(z.B. eine Person auf der Bahre transportieren und dann abseilen, um nachzuspüren, was die Freunde für den Gelähmten getan haben...)
- Vielfältiges kreatives Vertiefen (meditatives Malen, Anspiele, Gebetswerkstatt, Collage, Spiele, Interview...)

+ Das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe

- Die Altersstruktur (10-13 Jahre)
Nicht nach unten aufweichen, sonst bleiben die Älteren weg!
- Freie Spiel- und Gesprächsmöglichkeiten schaffen, damit Nähe entsteht
- Vertrauensbildende Elemente (Inside, Spiele etc.)
- Auf den Umgang miteinander achten (einschreiten, wenn jemand ausgelacht oder unfair behandelt wird...)

+ Eigene Mitarbeiter

- Die Mitarbeiter sollten gerne mit der Altersgruppe arbeiten, das eigene Alter spielt dabei keine Rolle
Entscheidend ist es, offen zu sein für die Fragen der Teenies und deren Lebenswelt. Auch sollte man eine gewisse Toleranz mitbringen
Wichtig ist auch Konsequenz beim Einhalten von Regeln in der Gruppe
- Gut sind weibliche und männliche Bezugspersonen!
- Wichtig ist eine kontinuierliche Mitarbeit. Nur so kann ein Vertrauensverhältnis zu den Teenies aufgebaut werden

+ Eigene Räume

- Möglichkeit zur Ausgestaltung durch die Teenies fördert die Identität und das Sich-Zuhause-Fühlen

+ Zeit und Häufigkeit

- Ein 14-tägiger Rhythmus ist optimal, da die Teenies mit Schule und Freizeitaktivitäten auch mal einen freien Sonntag zum Gammeln wollen.
- 10.30 Uhr ist eine gute Uhrzeit. Man kann ausschlafen und in Ruhe frühstücken. Parallel zum KiGo ist wegen Geschwisterkindern sinnvoll.

Gaby Haug, ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Teenykirche in Krummhardt